

## Rekordbesuch bei der Ortsratssitzung in Itzum

(tH) Über siebzig Personen drängten sich bei der Ortsratssitzung am 5. September im Versammlungsraum der Freiwilligen Feuerwehr Itzum. Darunter waren auch Schülerinnen und Schüler der Klasse 4 b der örtlichen Grundschule, die von ihrer Lehrerin Traute Weber-Muckelberg begleitet wurde.

Nein, die Ortsbürgermeisterin Beate König hatte nichts zu verschenken. Allenfalls spendete sie den Feuerwehrleuten einen herzlichen Dank für ihren selbstlosen Einsatz beim Hochwasser Ende August. Damit ist auch schon der eine Grund für das rege Publikumsinteresse genannt, die beiden anderen waren das Grün an den Straßen- und Wegrändern und die Spielplätze. Bauamtsleiter Heinz Habenicht, den Beate König als „Mann für alle Fälle“ begrüßte, stellte dar, dass alle Punkte zusammenhängen. Weil seine Männer hauptsächlich mit den Folgen des Hochwassers beschäftigt seien, müssten Grünpflege und Spielplätze leider zurückstehen.

Auf der Wunschliste der Schulkin- der standen Verbesserungen auf dem „Ritterburg-Spielplatz“ am Theodor-Fliedner-Weg (schon in Nachbarschaftshilfe begonnen), dem Spielplatz am Spandauer Hof (Scherben) und an der Rosenallee (langweilig). Ortsratsbetreuerin Jasmin Weprik notierte drei weitere Kritikpunkte. Frieda vom Spitzhut ärgerte sich über die vielen Farbschmierereien, Katharina über die zu kurze Grünphase der Ampel vor der Schule („eine Klasse kommt bei Grün nicht über die Straße“), Charlotte und Paul fanden die Schultoilette zu schmutzig, was nicht an den Kindern läge. Weprik ließ bezüglich des Ortsratswunsches nach Einrichtung einer Tempo-30-Zone etwas Hoffnung aufschim-

mern. Die Stadt prüfe das gerade erneut, dann könne die Ampel ganz entfallen. Und auch die wiederholt vorgetragene Bitte, gegenüber der Ausfahrt Martin-Boyken-



Ring einen Spiegel anzubringen, erübrige sich dann. Ilse Bantje beklagte den zugewucherten Serpentinweg am Fuchsberg („Man kann das Gelände gar nicht mehr erreichen“), und Heike Sebastian bat um Rückschnitt des Baumes, der die Terrasse und Solaranlage ihres Hauses am Hausberg-ring verschatte. Das eine sagte Habenicht zu, das andere nicht.

Und das Hochwasser? Das stand als eigener Punkt auf der Tagesordnung, den Stadtbrandmeister Thomas Bartels mit seinem Lagebericht einleitete. In Kürze: Die Zusammenarbeit hat in der Stadt ganz hervorragend geklappt; das Regenrückhalte-

becken funktionierte; der dreißig Meter lange Dammbuch unterhalb von Walshausen löste eine verheerende Kettenreaktion aus. Ortsratsmitglied Jürgen Blumtritt (Grüne) widersprach, das Regenrückhaltebecken habe nichts bewirkt, Dr. Norbert Gäbler (SPD) hatte mehr Helfer als Sandsäcke beobachtet, was ein Marienburger bestätigte:

„Wir hatten dort sieben Sandsäcke, und im Bauhof bekamen wir auch keine mehr.“ Bartels räumte ein, dass es in Itzum und Marienburg zu wenig Personal gab, widersprach aber der Vermutung, ein gezielter Deichdurchbruch hätte Marienburg verschont: „Das hätte die Überflutung nur verzögert, nicht verhindert“. Allerdings werde überlegt, den Damm abzusenken, um die Beuster zu entlasten. Das Gebot der Stunde seien Retentions-, also Rückhalteflächen, schloss Bartels, und Habenicht ergänzte, dass solche in Diekholzen für die Beuster in Planung seien

sowie nördlich der Itzumer Rückhaltebecken. Weitere Sofortmaßnahmen seien die Erhöhung und Sicherung des Damms am Luisgraben, die Erweiterung des Durchlasses am Regenrückhaltebecken von 700 auf 850 mm, die Erweiterung an der Überfahrt zum TC Blau-Weiß Itzum und zum SC Itzum sowie von dort ein Bypass zum Luisgraben – „wenn die Grundeigentümer mitspielen“. Ortsrat und Zuhörer dankten Habenicht mit beifälligem Klopfen.

Für weitere Punkte war Jasmin Weprik zuständig: Zum Thema Wasserkamp bereite die Verwaltung eine Informationsveranstaltung Ende 2017 vor; die Fällung der Linden am Hausberggring beginne Anfang Oktober, der Spielplatz Sandhude habe eine neue Wippe und eine Balancestrecke erhalten, der am Elsa-Brändström-Weg eine neue Wippe, der am Theodor-Fliedner-Weg eine neue Schaukel mit Fallschutzfläche, der an der Wichernstraße ein Kletter- und ein Wippgerät, der Spielplatz am Sensburger Ring bekam einen Wipphügel und einen Kletterturm; der Spielplatz Schlehenweg wurde eingeebnet; die Telekom werde an der Domänenstraße den letzten öffentlichen Münzfernsprecher entfernen. Zum Schluss teilte Ortsbürgermeisterin Beate König mit, dass der Ortsrat den verschmierten Ortseingangsstein in Marienburg reinigen lassen werde, die beschlossene Verengung der Ortseinfahrt aus Richtung Heinde „nicht undenkbar“ sei und der defekte Geschwindigkeitsanzeiger vor der Grundschule Itzum nicht ersetzt werde. (Foto: tH)